

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1947

1 (29.7.1947)

1947 P 510

Zy Karlsruhe 9

1947, 1-66

Karlsru. Aug.

July 1947

Fehl
Nr. 13

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Anzeigenpr.: Die 25 mm br. Nonp.-Zeile
Karlsruher Ausgabe RM. 1.50; Flors-
heimer Ausgabe und Würtembergische
Abendblatt je RM. 1.-; Gesamtanfrage
RM. 2.-, Amtl. Anzeigen 50% Nachsch.

Ercheinungswelzel: Jeden Montag, Mitt-
woch und Freitag. Einzelverkaufspreis
RM. —.25, monatlicher Bezugspreis
RM. 2.25, bei Zustellung durch die
Post RM. 2.50 zuzüglich Zustellgebühr.

1. Jahrgang / Nummer 1

Dienstag, den 29. Juli 1947

Einzelpreis 20 Pfennige

Welt-Rundschau

Washington (Dena-INS). James Forre-
sta, der erste US-Verteidigungsminister,
besuchte die Vereinigung des US-
Kriegs- und Flottenministeriums als den
entscheidenden Schritt in der Festlegung
der militärischen Politik der USA seit der
Bildung der Republik.

Grandview (Dena). Das Begräbnis der
Mutter Präsident Harry S. Trumans, die
vor wenigen Tagen schwer erkrankte und
am Samstag starb, wird laut AFP am
Montagsnachmittag im engsten Kreise auf
dem Friedhof Forest Hill in Kansas City
stattfinden.

Athen (Dena-INS). Griechische Beglei-
tungsgruppen haben nach einem Bericht
der antiken griechischen Nachrichten-
agentur am Sonntag eine Gruppe grie-
chischer Guerillas über die bulgarische
Grenze zurückgeschlagen.

Jerusalem (Dena-Reuter). Eine Kolonne
britischer Militärfahrzeuge wurde, wie
hier am Sonntag offiziell bekanntgegeben
wurde, bei der Einfahrt nach Jerusalem
von Terroristen aus einem Altersheim
aus mit automatischen Waffen bescho-
sen. Zwei britische Soldaten wurden ver-
wundet.

Bombay (Dena-Reuter). Bei Unruhen
in Kalkutta und Lahore sind acht Per-
sonen getötet worden. In Kalkutta
kam es zu mehreren Schießereien und
Bombenanschlägen. In Travankore
sind drei Mitglieder des dortigen Staats-
kongresses verhaftet worden.

Havanna (Dena-INS). Der diplomatische
Geschäftsträger der Dominikanischen Re-
publik in Kuba, Hector Garcia, soll,
wie hier am Sonntag berichtet wird,
die kubanischen Behörden aufgefordert
haben, vor der Tötung dominikanischer
Revolutionäre in Kuba auf der Hut zu
sein.

Moskau (Dena-Reuter). Einheiten der
britischen Flotte, die am Montag zu
einem Häfenbesuch in Sewastopol
entfesselt werden, sind auf dem Schwarz-
en Meer von Einheiten der sowjetischen
Flotte begrüßt worden, die ihnen nun
das Geleit geben werden.

Moskau, 25. Juli (Dena - Reuter). Die
sowjetische Regierung hat am Sonntag
den Bericht der schwedischen Zeitung
„Expressen“, wonach in Schweden
eine von amerikanischen Interessen finan-
zierte ethnische Geheimorganisation be-
steht, die Spionage gegen die Sowjet-
union betreiben soll.

Paris (Dena). Ein mit Nitrat beladenes
Liberty-Schiff explodierte laut
AFP nach einer Bekanntgabe des fran-
zösischen Ministers für öffentliche Arbei-
ten, Jules Moch, am Montag im Hafen
von Brest.

Paris (Dena-Reuter). Der Exekutivrat
der Unesco hat einstimmig beschlossen,
das Budget der Organisation für
das Jahr 1948 die Höhe von neun Millio-
nen Dollar nicht überschreiten soll. Der
Haushalt für 1947 hatte 8 Millionen Dol-
lar betragen.

Brüssel (Dena-INS). In Anwesenheit
hoher Vertreter der amerikanischen und
belgischen Regierung sowie diplomati-
scher und militärischer Persönlichkeiten
wurde hier auf dem amerikanischen Mi-
litärstützpunkt eine Gedanktafel für
die amerikanisch-belgischen Gefalle-
nen dieses Krieges abgehalten, bevor
ihre sterblichen Überreste nach den Ver-
storbten Staaten übergeführt werden.

Achtung des Krieges

Frankfurt, 28. Juli (Dena). Für eine
Verständigung der Völker zu arbei-
ten und die Wiedergutmachungsbe-
reitheit Deutschlands vor der Welt
zu beweisen war, nach den Worten
von Verwaltungsdirektor Ernst Mül-
ler (Wiesbaden) die Aufgabe der er-
sten nach fünfzehnjähriger Unterbre-
chung hier stattgefundenen Bundes-
tagung der Deutschen Friedensgesell-
schaft. Die Tagung gipfelte in der
Aufstellung einer Reihe von Forde-
rungen, die vor allem die Veran-
kerung der Kriegssächung und
entsprechender praktischer Maß-
nahmen in den Landesverfassungen
vorsehen.

Niemöller abgelehnt

Frankfurt, 28. Juli (Dena). Der Lan-
desvorstand und der Landesausschuß
der „Vereinigung der Verfolgten des
Naziregimes“ (VVN) in Hessen haben
nach einseitiger Beratung Pastor
Martin Niemöller als Mittglied
nicht anerkannt. Die Landes-
leitung traf diese Entscheidung, weil
Pastor Niemöller 1933 vor dem Son-
dergericht in Moabit erklärt habe, er
sei bereits durch die Tradition seiner
Familie Antisemit und habe schon
seit den zwanziger Jahren eine posi-
tive Stellung gegenüber der NSDAP
bezogen. Diese Äußerungen Niemöl-
lers sollen aus inzwischen bekannt
gewordenen Geheimakten aus dem
Stab Alfred Rosenbergs hervorgehen.

Militärputsch in Albanien

London, 28. Juli (Dena - Ins). Eine
im Entstehen begriffene Militär-
Revölle gegen das augenblickliche
Regime des albanischen Premierminis-
ters Enver Hodscha, soll unterdrückt
worden sein. Aus Athen wird gemel-
det, daß ungefähr 1200 Offiziere und
Soldaten in Albanien in einen Aufstand
verwickelt seien. Zahlreiche Soldaten
sind verhaftet und in Baracken hinter
Stacheldraht festgesetzt worden.

Für deutsche Zentral- regierung

Berlin, 28. Juli (Dena). Die baldige
Bildung einer vorläufigen deutschen
Zentralregierung für den Abschluß
eines Vorliebungsvertrages mit
Deutschland forderte Ernst Lem-
mer, zweiter Vorsitzender der CDU
in der Sowjetzone auf einer Ver-
sammlung seiner Partei in Görtitz.
Ohne eine solche Regierung drohe
Deutschland auseinanderzufallen.
Dies bedeute eine gefährliche Bal-
kanisierung Mitteleuropas. — Es gibt
kein höheres Gebot für die deutsche
Politik aller Zonen, erklärte Lem-
mer, als den Zusammenhalt der
eigenen Nation zu wahren und die
Eintracht zwischen den Völkern zu
fördern.

Besserung der Ernährung in Aussicht

Mittelmäßige Getreideernte - Gute Kartoffelernte zu erwarten - Höhere Fleischrationen

Hanneln, 28. Juli (Dena-DPD). In
diesem Jahr kann noch mit einer
mittelmäßigen Getreide-
ernte gerechnet werden, erklärte
der Direktor der Hauptverwaltung
Ernährung und Landwirtschaft Dr.
Hans Schlang-Schöningen.
hier in einer Rede auf dem ersten
Fleischerverbandstag in der briti-
schen Zone, zu dem 2800 Vertreter
der Fleischerinnungsverände in der
Zone, sowie Gäste aus dem ameri-
kanischen und französischen Besat-
zungsgebiet erschienen waren. Man
habe den Eindruck, daß sich die
deutsche Ernährungslage in mancher
Hinsicht verbessern könne.

Da die amerikanische Regierung
für die Dauer eines Jahres Getreide-
lieferungen von monatlich 300 000
Tonnen zugesagt habe, könnten die
Brotrationen bei mittelmäßiger
Ernte auf 8000 Gramm und die
Nährmittlerationen auf 1250
Gramm pro Periode gehalten wer-
den. Bei einer guten Ernte könnten
pro Zuteilungsperiode 10 000 Gramm
Brot aufgerufen werden. Die Spät-
kartoffelernte kann nach den
Ausführungen Dr. Schlang-Schö-
ningens gut ausfallen, wenn es in
Kürze ausreichend regnet.
Zu dem Viehabschlach-
tungsprogramm erklärte Dr.
Schlang-Schöningen, daß er diesem

Programm mit großer Sorge entge-
gensehe, weil die Hauptfettquellen
Deutschlands infolge der geringen
Fetteinfuhr neben dem Ölfruchtan-
bau die Schweinemast und die
Milchgewinnung seien. Auf dem
Fettsektor können uns nur Einfuhren
helfen, sagte Dr. Schlang-Schö-
ningen. Im Herbst dieses Jahres
könne unter Umständen eine
höhere Fleischration aus-
gegeben werden, weil zu die-
sem Zeitpunkt der Großabtrieb von
den Weiden erfolge. Die Zucker-
versorgung sei gesichert, wäh-
rend die Fischbelieferung
nur zur Hälfte aus eigenen Anlan-
dungen gedeckt werden könne.

Belastung und Entlastung vor dem Nürnberger Tribunal

Nürnberg, 28. Juli (Dena). Der an-
geklagte ehemalige persönliche Re-
ferent im Stabe Pohl und Chef der
Rechtsabteilung im Stab des WVHA,
Leo Pohl, erklärte in der Montag-
vormittagsverhandlung des Prozesses
gegen Oswald Pohl und 17 weitere
Beamte des WVHA als Zeuge in
eigener Sache, das Wort „persön-
licher Referent“ sei nicht die rich-
tige Definition für seine Tätigkeit
im WVHA gewesen. Richtig sei
man ihn vielmehr als Sekretär be-
zeichnen müsse, aber auch in dieser
Eigenschaft habe nicht das sonst
übliche Verhältnis zwischen einem
Sekretär und einem Chef bestanden,
da er nur „Sucharbeiter“ gewesen
sei und keinerlei persönlichen Kon-
takt mit Pohl gehabt habe. — Pohl
habe niemals zu ihm über die medi-
zinalen Experimente an Häftlin-
gen oder über die Zustände in den
Konzentrationslagern gesprochen.

dorf und 17 Offiziere der Einsatz-
gruppen im Osten, in der sechs weite-
re ehemalige Offiziere unter
Anklage gestellt werden. Es hand-
elt sich um Eugen Steimle, Werner
Braune, Walter Haensch, Eduard
Strauch, Waldemar Klingelhöfer
und Waldemar von Radetzky. Die
Anklageschrift, in der den Beschul-
digten hunderttausendfacher Mord
an Zigeunern, Juden und anderen
„unerwünschten“ Personen zur Last
gelegt wird, wurde erstmalig am 3.
Juli überreicht. Die übergebene Er-
weiterung bezieht sich lediglich auf
sechs ehemalige Offiziere der Ein-
satzgruppen und Sonderkommandos.

Zur Transportfrage erklärte
Dr. Schlang-Schöningen, daß er mit
den amerikanischen und britischen
Militärregierungen in Verhandlung
stehe, damit die erforderlichen
Transportkapazitäten zur Verfügung
gestellt würden.

Stuttgart, 29. Juli (Dena). Die Zahl
der betriebsfähigen Güterwagen
wird in absehbarer Zeit weder
durch Reparaturen noch durch Neu-
bau erhöht werden können, teilte
die Reichsbahn-Direktion Stuttgart
mit. Es sei vielmehr damit zu rech-
nen, daß der schon jetzt vorhandene
Mangel an Güterwagen sich ver-
größern werde. Die Reichsbahn
in Bielefeld habe deshalb etwa
sämtliche Dienststellen der Eisen-
bahn angewiesen, den Wagenum-
lauf mit allen Mitteln zu be-
schleunigen. Diese Anord-
nung könne aber nur dann Erfolg
haben, wenn die an dem Bahntrans-
port beteiligten Kreise der Wirt-
schaft durch entsprechende Voraus-
setzungen beim Versand und
Empfang ihrer Güter mitarbeiten.

Ferner habe er nie an den Kom-
mandanten-Besprechungen teilge-
nommen. Er habe nur ein- oder
zweimal im Vorzimmer Pohls die
Konzentrationslager-Chefs begrüßt.
Die gemeinnützige Wohnungs- und
Siedlungs-GmbH, deren Chef er
war, habe, so erklärte der Ange-
klagte im Verlauf seiner weiteren
Ausführungen, die Grundstücke von
Juden nur auf einer freien Basis
verhandelt. Außerdem habe „sein
Rechtseckel“ ihm immer gesagt, daß
die Juden ihr Geld bekommen
müßten.

Dachau, 28. Juli (Dena). Der ehe-
malige SS-Rottenführer Walter
Plessenberg wurde wegen Teil-
nahme an der Ermordung von zwei
bei Stalenburg/Harz notgelandeten
amerikanischen Fliegern von einem
amerikanischen Militärgericht in Da-
chau zu lebenslangem Zuchthaus
verurteilt. Der ehemalige SS-Unter-
sturmführer Friedrich Dilba,
der unter der gleichen Anklage
stand, wurde freigesprochen. — In
der fünfjährigen Verhandlung sagten
Zeugen aus, sie hätten gesehen, daß
Plessenberg am 16. August 1944 mit
zwei SS-Männern die Flieger in
einen kleinen Wald bei Helsenburg
brachte, aus dem sie nach einigen
Minuten Schüsse hörten.

Anschließung Verschleppter

Bad Nauheim, 28. Juli (Dena). Der
vorbereitende Ausschuss der Interna-
tionalen Flüchtlingsorganisation
(IRO) hat laut BBC in Luzern seine
zehntägige Konferenz beendet. Der
Ausschuß plant die Anschließung von
mehr als einer Million verschleppter
Personen aus Lagern in Deutschland,
Österreich und Italien in Großbritan-
nien, Frankreich, Belgien und Hol-
land, sowie in Kanada, Brasilien,
Venezuela und Argentinien.

Die Wirtschaftslage Großbritanniens

Stand der Kohlenförderung - Die Dollarschwierigkeiten - Verminderung der Einfuhren

London, 28. Juli (Dena-Reuter).
Der britische Premierminister Cle-
ment Attlee wird binnen kürzester
Zeit sein Wirtschaftskabinet
zusammenrufen, um die wirtschaft-
liche Lage Großbritanniens, den
Stand der Kohlenförderung und die
Dollarschwierigkeiten zu besprechen.
Als Mitglieder des Wirtschaftskabi-
netts werden der mit der wirt-
schaftlichen Planung beauftragte
Präsident des Kronrats, Herbert
Morrison, der Schatzkanzler Hugh
Dalton, der Außenminister Ernest
Bevin und der britische Handels-
minister Sir Stafford Cripps an-
gegeben. Sie werden auf der kom-
menden Sitzung den wirtschaftlichen
Lagebericht für die Labour-Fraktion
des britischen Unterhauses ausarbei-
ten, welche über Maßnahmen ber-
aten wird, die zur Abwendung der
drohenden Wirtschaftskrise ergriffen
werden können.
Einschneidende Verminderungen
in der Einfuhr von Lebensmitteln,
Rohstoffen und anderen Waren sind
anscheinend unvermeidlich, wenn
die Regierung nicht noch in letzter
Minute Mittel findet, um der sich an-
kündigenden wirtschaftlichen Schwie-
rigkeiten Herr zu werden.
Der Rechenschaftsbericht über die
wirtschaftliche Lage Großbritan-
niens wurde bereits seit langem er-
wartet und erfolgt jetzt am Vor-

abend der Verjagung des Parla-
ments auf 3 Monate. Der Rechen-
schaftsbericht wird, wie verlautet,
nach der Entscheidung Attlees eine
offene und nicht beschönigende
Feststellung der von der Regierung
zu bewältigenden Schwierigkeiten
enthalten. Attlee wird vor allen Dingen
auf die grundsätzliche Bedeu-
tung der Kohlenförderung bei der
Lösung der wirtschaftlichen Pro-
bleme Großbritanniens hinweisen.
Eine Erhöhung der Kohlenförderung
festigt, wie Attlee erläutern wird,
nicht nur Großbritanniens Wirt-
schaft, sondern fördert insbesondere
die Verhandlungen im Rahmen des
Marshall-Plans. Großbritannien
könnte dann für das folgende Jahr
die Ausfuhr von ins Gewicht fallen-
den Mengen Kohle als Hilfeleistung
für die anderen europäischen Län-
der anbieten und dadurch seine Stel-
lung gegenüber den USA verbessern.
In der nächsten Woche wird im
Unterhaus eine zweite Debatte
über die gesamte Wirtschaftslage
Großbritanniens stattfinden, wäh-
rend der die Regierung ausführlich
Bericht erstattet.

lunftsbedingungen des im Jahre 1941
von Großbritannien an die Sowjet-
union gewährten Kredites erreicht
werden konnte, erklärte der britische
Handelsminister Sir Stafford
Cripps, vor dem Unterhaus. Bevor
die Verhandlungen scheiterten, war,
wie Sir Stafford Cripps erklärte, auf
allen Gebieten des Handels-Austaus-
ches ein vollständiges Uebereinkom-
men erzielt worden, nach dem Groß-
britannien allein von der diesjähri-
gen Ernte eine Million Tonnen Get-
reide erhalten hätte. Ferner hätte
man sich bereits über die Lieferung
von Bau- und Grubenholz an Groß-
britannien sowie über die Menge der
von der Sowjetunion zu erwerbenden
Waren und die gleichberechtigte Be-
teiligung von Schiffen beider Natio-
nen im gegenseitigen Handel geeinigt.
„Doch unglücklicherweise“, fügte
Cripps hinzu, konnte nach einem so
umfassenden Abkommen über den
Handel kein Einverständnis über die
Rückzahlung des Kredites von
1941 erreicht werden.“ Großbritannien
sei, so erklärte er, bereit gewe-
sen, die Zinsen auf einhalb Prozent
herabzusetzen.
Es sei jedoch weiterhin der Wunsch
der britischen Regierung, den Handel
zwischen beiden Ländern zu fördern
und der britischen Delegation in Mos-
kau dies von sowjetischer Seite eben-
falls versichert worden.

Indien gegen Holland

Wechselseitige Erfolge

Batavia, 28. Juli (Dena-Reuter).
Nach dem letzten Kommuniqué der
Indonesischen-republikantischen Ar-
mee ist eine Abteilung holländischer
Truppen nach einem Panzerangriff
bei Darwardang im Modjokerto-
Ausschnitt südlich von Surabaya von
republikanischen Streitkräften zur-
rückgeschlagen worden. Holländische
Kriegsschiffe beschossen am Sonn-
tagsnachmittag zwei Stunden lang die
Stadt Gresik, westlich Surabaya.
Indonesische Truppen befinden sich
in erfolgreichem Vormarsch auf Pa-
dang und haben Tanah Bengkak
wieder eingenommen.
Die Holländer melden, daß
ihre Streitkräfte in Sumatra die
größten Kohlenbergwerke Indone-
siens, Bukitans besetzt haben. Diese
Kohlenbergwerke, die ungefähr 192
Kilometer landeinwärts vom Palembang
liegen, wurden während der
vergangenen zwei Jahre von den In-
donesiern mit britischer Ausrüstung
ausgebeutet. Durch die Einnahme
Bukit Asems können, wie ein hol-
ländischer Wirtschaftsbeamter er-
klärte, sämtliche holländischen Kü-
ste- und Hochseeschiffe in den In-
donesischen Gewässern mit Kohlen
versorgt werden. Die holländischen
Truppen haben die größten Eisen-
bahnwerkstätten Sumatras Lahat
eingenommen, wo die Republikaner
Waffen hergestellt haben sollen.
Ferner sichern sie jetzt holländische,
britische und amerikanische Oelfel-
der im südlichen Teil Sumatras. Im
Zuge des holländischen Vormarsches
von Palembang aus in das Innere
des Landes verbrannten die Repu-
likaner eine Anzahl Ortschaften
und nahmen die Einwohner mit.
Holländische Truppen besetzten
Bukud bay Valley um die Bukit
Lampu zu sichern. In West-Java

haben die Holländer Pegalangan 32
Kilometer südlich von Bandoeng be-
setzt.

Peshawar, 28. Juli (Dena-Reuter).
Der Sprecher der gesetzgebenden
Versammlung der nordwestlichen
Grenzprovinz Indiens, Nawabzada
Allah Khan, forderte ein gemeinsa-
mes Vorgehen Indiens und Paki-
stans gegen die holländische Regie-
rung, einschließlich wirtschaftlicher
Sanktionen wegen ihrer Verletzung
der Gefühle der ganzen mohamedani-
schen Welt. — Kurze Zeit vorher
hatte der Leiter der Moslemliga,
Mohammed Ali Jinnah, in einer Er-
klärung Indonesiens der vollen Un-
terstützung Pakistans und der In-
donesischen Moslems versichert. — Na-
wabzada erklärte weiter ganz Asien
und besonders die mohamedani-
sche Welt seien über das hollän-
dische Vorgehen, das er als „nichts
anderes als ein Schauspiel des Has-
ses und der Intoleranz der weißen
Rassen gegenüber den Asiaten“ be-
zeichnete, tiefst betroffen gewe-
sen. Wenn Großbritannien und die
Vereinigten Staaten nicht sofort
Schritte zur Beendigung des Blut-
vergießens unternahmen müßten
Indien und Pakistan als ersten ge-
meinsamen Akt wirksame Maßnah-
men und Sanktionen gegen die Hol-
länder ergreifen.
Pandit Jawahri Lal Nehru,
der Vizepräsident der indischen
Überparteiregierung gab auf einer
Pressekonferenz bekannt, daß die
indische Regierung beschlossen habe,
die Kriegsvorfälle in Indonesien
formell vor die Organisation der
Vereinten Nationen zu bringen. —
Die indische Regierung beschloß
weiter, wie Nehru mitteilte, den hol-
ländischen Flußdienst über Indien
möglichst sofort einstellen zu lassen.

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WS 112. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim. Telefon 2301 und 2302. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 18.

Was wir sind

Dr. B. — Die ab heute in Pforzheim erscheinende „Süddeutsche Allgemeine“ gehört in die bereits stättliche Reihe der von der amerikanischen Militärregierung zugelassenen unabhängigen Tageszeitungen. Mit ihrem Erscheinen wird ein neues Blatt in der Geschichte des Wiederaufbaus Pforzheims nach dem 23. Februar 1945 geschrieben. Es wird ein Lücke geschlossen und damit den Wünschen der Bevölkerung von Stadt und Land nach einer eigenen Zeitung Rechnung getragen.

Verlagsort und Erscheinungsort ist Pforzheim. Der Name unserer Zeitung besagt jedoch, daß wir von Anfang an über den Rahmen Pforzheims hinausgreifen wollen. Außer einer Pforzheimer Ausgabe werden Kopfbücher für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe und den württembergischen Kreis Vaihingen herausgegeben. Ob die Papierverteilung in naher Zukunft die Herstellung einer übergeordneten — nicht lokal gebundenen — Ausgabe gestattet wird, läßt sich im Augenblick nicht übersehen und voraussetzen. Die Absicht besteht jedenfalls, das Belieferungsgebiet überschneidet sich mit den „Badischen Neuesten Nachrichten“ und mit den beiden Stuttgarter Blättern. Es ist also für Konkurrenz gesorgt und damit ein Vorwurf entkräftet, den man den lizenzierten Zeitungen gerne zu machen pflegt, sie hätten eine Monopolstellung für ein bestimmtes Gebiet.

Die personellen, technischen und organisatorischen Bedingungen, unter denen wir arbeiten, sind besonders in Pforzheim selbst wegen des hohen Zeitungspreises sehr schwierig. Es war vieles zu tun, zu improvisieren, zu sammeln, und es wird noch viel mehr auszubauen und auszugestalten geben. Politisch belastetes Redaktionpersonal kommt aus naheliegenden Gründen nicht in Frage, die knappe Papierverteilung setzt uns Grenzen im Umfang — damit im Inhalt — und im Anzeigengeschäft wie auch anderen Tageszeitungen. Räume sind nur schwer zu finden, es fehlt noch an Möbeln, Schreibmaschinen und vielen anderen notwendigen Dingen. Der Druck erfolgt vorerst in Karlsruhe, bis eine hierige Druckerei aufgebaut ist.

Es wäre u. E. jedoch nicht richtig gewesen, den Zeitpunkt des Starts wegen bestehender Schwierigkeiten weiter hinauszuschieben. Die Notwendigkeit des Erscheinens einer Tageszeitung, die von Pforzheim ausgeht, erwies sich als stärker.

Die SAZ — so heißt unsere abgekürzte Bezeichnung — ist eine unabhängige Tageszeitung, sie ist nicht an eine parteiliche oder konfessionelle Richtung gebunden, sie wird alle Richtungen zum Sprechen kommen lassen. Oberster Grundsatz ist Toleranz zu üben und zu verlangen. Die Berichterstattung auf allen Gebieten wird sich streng auf die Wiedergabe von Tatsachen beschränken, die eigene Meinung und der Kommentar werden sich hiervon klar und deutlich unterscheiden. Wo Kritik notwendig ist, wird sie geübt, aber nicht herabsetzend oder persönlich, sondern in sachlicher Form und hel-

fender und aufbauender Absicht. Soweit es der Raum gestattet, werden wir alle Gebiete des öffentlichen Lebens in besonderen Rubriken oder Beilagen berücksichtigen, mag es sich um Politik in ihren vielfältigen Erscheinungsformen, mag es sich um Wirtschaft, Kunst, Kulturleben, Jugendfragen und vieles andere mehr handeln. Wir — wie alle unsere Kollegen im Lande — hoffen, daß sich die jetzige Enge durch mehr Papier herbeiwirkungsvoll lockert.

Wir können heute nur eines versprechen: das Beste zu tun und zu geben. Weiche Leistung sich daraus ergeben wird, wird die Zukunft lehren und erweisen! Die Leistung kommt aber nicht allein aus uns selbst, eine Zeitung kann nicht gleichsam in einem luftleeren Raum werden, sie braucht das Vertrauen und die Mitarbeit des Volkes, dem sie dienen will. Um beides bitten wir heute, am ersten Tage unseres Erscheinens.

Was wir wollen

FXR. Vielleicht dürfen wir den fraglichen Ruhm für uns in Anspruch nehmen, eine der schwierigsten, man könnte fast sagen, die romantischste Zeitungsgründung, hinter uns zu haben. Zu den zeitbedingten Schwierigkeiten, aus denen sich ganz allgemein das Leben jedes Einzelnen zusammensetzt, kamen hier eine Reihe individueller Probleme, deren Lösung nur mit sehr viel Schwung und vor allem mit dem unbedingten Glauben an den Sinn unserer Aufgaben möglich war.

Daß wir heute so weit sind und die erste Ausgabe der jüngsten deutschen Tageszeitung hinausgehen lassen können, bedeutet nun keineswegs, daß wir etwas erreicht haben. Wir stehen vielmehr erst jetzt am Anfang eines Weges, dessen Ende eigentlich niemals erreicht werden kann. Denn die Aufgaben, an deren Lösung wir mitarbeiten wollen, sind täglich neu wie das Leben, und so lange es Menschen geben wird, bleibt die Frage nach der glücklichsten Form des Zusammenlebens in all ihren tausendfältigen Schattierungen zu beantworten.

Unsere Geburtsstunde fällt in eine Zeit, in der die Welt nach einem Tiefpunkt der Menschheitsgeschichte vor der Notwendigkeit steht, diese Frage in grundsätzlicher Form neu zu beantworten. Und wie schon so oft im wechselvollen Ablauf der Geschichte liegt unser Lebensraum, liegt Deutschland im Schnittpunkt der Interessen. Unser Weg in die Zukunft wird eben so sehr von der Gesamtkonstruktion der europäischen Entwicklung beeinflußt werden, wie er umgekehrt auf diese Entwicklung zurückwirken wird.

Daran müssen wir die Größe unserer Verpflichtung erkennen. Es genügt nicht, die furchtbaren Irrtümer der Vergangenheit zu erkennen. Wir müssen mit allen Kräften, die uns verblieben sind, nach neuen Wegen suchen, die uns in ein lebenswertes Dasein zurückführen. Der neugeschaffenen überparteilichen Presse, deren jüngstes Mitglied wir nun sind, fällt ein beträchtlicher Anteil daran zu. Mit diesem Bewußtsein wollen wir an die Arbeit gehen.

Gegen Mißbrauch von PKW

Bielefeld, 29. Juli (Dena-DPD). Die bizonale Hauptverwaltung Straßen in Bielefeld kündigt in einer Bekanntmachung an, daß in Zukunft bei nachgewiesener mißbräuchlicher Benutzung von Personenkraftwagen die Straßverkehrsbehörden das Fahrzeug einziehen und einer wirtschaftlich gerechtfertigten Verwendung zuführen werden. Die Bekanntmachung wendet sich vor allem gegen die Benutzung von Kraftwagen zu Ausflügen, Erholungsreisen und sonstigen Fahrten, die wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sind. Im Hinblick auf die Reifen- und Treibstofflage solle mit den schärfsten Mitteln dagegen eingeschritten werden. Auch die Einhaltung der zulässigen Fahrgeschwindigkeit soll, wie die vom Leiter der bizonalen Hauptverwaltung Straßen, Dr. Gerhard Schull-Wittuhn, unterzeichnete Bekanntmachung betont, in Zukunft verschärft überwacht werden.

Erster Zentrumsparitättag

Osnabrück, 28. Juli (Dena-DPD). 350 Delegierte aus Niedersachsen, unter ihnen Vertreter der Ausgewiesenen und der Jugend, fanden sich am ersten Paritätstag der deutschen Zentrumsparität des Landes Niedersachsen am Sonntag in Bohnte, dem Geburtsort des Landesführers Ludwig Windhorst, ein. — Staatsminister Georg Kassenbrock wurde einstimmig zum Landesvorsitzenden wiedergewählt.

Bad Nauheim (Dena). Der Generalstabchef der amerikanischen Armee, General Dwight D. Eisenhower, ist laut CBS am Montag zu einer Besichtigung amerikanischer Heeres-Einrichtungen in Alaska eingetroffen.

Demokratische Tradition in Baden

Bewahrung badischen demokratischen Geistes in Amerika

Die französische Revolution von 1789 warf ihre Schatten auch ins badische Gebiet hinüber und die demokratischen Ideen fanden hier reichlichen Boden, ohne indessen Einfluß auf die politische Umgestaltung zu erlangen. Zur Auswirkung kamen diese Bestrebungen erst in der Volkshebung im Jahre 1848. Mit Hilfe preussischer Truppen wurde bekanntlich diese Revolution niedergeschlagen. Eine Reaktion schlimmster Art setzte ein. Nicht weniger wie 24 Todesurteile fielen die Standesrichte und 66 Revolutionäre erhielten je 10 Jahre Zuchthaus. Dazu kamen die unbilligen anderen Strafen, Verfolgungen aller Art und die Opfer von Krankheiten. Besonders hart wirkten auch die Kontumazialurteile, wonach verschiedene Führer der Erhebung außer harten Strafen auch noch solidarisch zum Ersatz der durch die Revolution entstandenen Schäden verurteilt wurden.

Viele der Revolutionäre zogen es vor, ihrem Lande Valet zu sagen, insbesondere war Nordamerika das Ziel der Emigranten. Sie fanden in der Union nicht nur ein Asyl schlechthin, sondern eine zweite Heimat, in deren Staatsform sie die Verwirklichung ihrer freiheitlichen Ideen erblickten. Sie waren deshalb auch gewillt, den USA nützlich zu sein und von einer glühenden Freiheitsliebe getrieben, fanden sie sich auch bereit, für die Demokratie der Union zu kämpfen. Im nordamerikanischen Bürgerkrieg schlossen sich die noch von den Ideen und der Begeisterung der Revolution von 1848 erfüllten Deutschen in ihrer überwältigenden Mehrheit dem Norden an, weil dieser für die Freiheit im allgemeinen und auch für die der

Berliner Kritik an der Direktorenwahl

Die Probleme des Wirtschaftsrats im Spiegel der Parteipresse

Berlin, 28. Juli (Dena). Alle Berliner Zeitungen außer dem CDU-Organ „Neue Zeit“ stehen in ihren Kommentaren dem Ergebnis der Direktorenwahl beim Zweizonenwirtschaftsrat ablehnend gegenüber. „Die deutsche Reaktion hat ihre Karten auf den Tisch gelegt. Ihr Spiel kann und muß durchkreuzt werden durch die gemeinsame Front der Arbeiterparteien, der Gewerkschaften und aller fortschrittlichen demokratischen Kräfte in unserm Land“, schreibt die Zentralorgane der SED „Neue Deutschland“ zu der Wahl des Zweizonen-Wirtschafts- und Exekutivrates. Der „Telegraf“ schreibt unter der Überschrift: „Sieg der CDU“. „Der CDU kam es ganz öffentlich darauf an, die von den Besatzungsmächten festgelegten Vollmachten des Exekutivrates noch zu beschränken und die der bizonalen Ämter, der Hauptabteilungen, den Staatssekretariaten vergleichbar, zu stärken. Der Sieg, den die CDU überaus ausgezeichneten Regie verdankt, sehr bald als ein Pyrrhus-Sieg bezeichnen.“

„Die westliche CDU, das wird durch die Frankfurter Vorgänge vollends deutlich gemacht, hat jetzt die Führung der reaktionären Kräfte übernommen“, schreibt die „Berliner Zeitung“, „sie fühlt sich bereits stark genug, dies auch offen zu demonstrieren und nutzt dabei die Lage aus, die durch die sozialistische Koalitionspolitik im Westen und im Süden Deutschlands geschaffen wurde.“

Die „Neue Zeit“, das Organ der CDU, stellt fest, daß die Konstruk-

tion des Exekutivrates eine problematische Angelegenheit sei und hebt hervor, daß es sich bei der Wahl der Direktorenposten um Persönlichkeiten und nicht um parteipolitische Funktionen gehandelt habe. Im übrigen wird von CDU-Seite festgestellt, daß nur drei von den fünf Direktoren aktive Mitglieder der CDU sind, während die übrigen ihr nur nahestehen.

Köln, 28. Juli (Dena-DPD). Die CDU-CSU beanstandet es nur, daß der Zweizonenexekutivrat in den beiden dem Wirtschaftsrat vorgelegten Listen der zu wählenden Verwaltungsdirektoren nur die parteipolitischen Linien berücksichtigt hat, erklärt hier am Montag ein Sprecher der CDU-Leitung. Er beging in seinen Vorschlägen beide Male den Fehler, nur die Mitglieder einer Partei zu benennen und nahm somit die Möglichkeit, eine parteipolitische Einigung zu finden.

Deutschland-Rundschau

Verleite Westzonen

München (Dena.) Mit 2207 601 Arbeitern und Angestellten, die Ende Juni registriert wurden, erreichte Bayern seit der Kapitulation (u.) bisher höchsten Beschäftigungsstand, teilte das Arbeitsministerium mit.

München (Dena.) Die Beendigung der Entnazifizierung in Bayern ist nach einer von dem bayerischen Sonderminister Dr. Ludwig Hagenauer abgegebenen Erklärung bis zum 1. April 1949 nicht möglich, wenn das bisherige Arbeitstempo beibehalten wird.

München (Dena.) Der öffentliche Kläger der Berufungskammer von Oberbayern, Landgerichtsrat Otto Feitzold, hat die Spruchkammer Rosenheim-Land angewiesen, ein erneutes Verfahren gegen Paul Hartmann einzuleiten.

Stuttgart (Dena.) Der 1000. Freiwillige aus Württemberg-Baden für den Bundeshaushalt ist zur Sammelstelle nach Frankfurt-Rödt abgereist.

Frankfurt (Dena.) Im kommenden Winter wird bei den durch Energie- und Kohlenmangel möglicherweise hervorgerufenen Arbeitsminderungen anstelle der Lohnaufschlagvergütung ein Ausgleich in Form der Kurzarbeiter-Unterstützung treten, erklärte Ministerialrat Dr. Herbert Engler vom badischen Arbeitsministerium vor Delegierten der badischen Gewerkschaften. Die Neuregelung bedinge eine Änderung der Bestimmungen des Arbeitslosen-Versicherungsgesetzes, da danach Kurzarbeiter-Unterstützung nur gezahlt werden kann, wenn wenigstens an einem Tag in der Woche gearbeitet wird. Über die Höhe der Unterstützung werde in der kommenden Woche im Landtag zu reden sein.

Erlangen (Dena.) Die Überführung der Universität Erlangen zu einer Beschränkung der Zulassung für Immatrikulationen auf ganz wenige Fälle, erklärte der Rektor der Universität Erlangen, Prof. Eduard Brenner, Schriftliche Anträge an die Universität, insbesondere von Abiturienten, haben keine Aussicht auf Erfolg.

Kassel (Dena.) Das größte von der amerikanischen Militärregierung in Hessen beschlagnahmte Gebäude, das Osnabrück-Hospital (ehemaliges Generalkommando) wurde von dem Kasseler Stadtkommandanten Oberst Gustav J. Albrecht, der Stadt zurückgegeben.

Sowjet-Zone

Berlin, 27. Juli (Dena.) Der Präsident der Volkssolidarität der sowjetischen Zone, Helmut Lehmann, erklärte am Samstag zu Beginn der Zonenkonferenz der Volkssolidarität hier abgehaltenen Versammlung, daß in Tatbereitschaft und unerschütterlicher Zuversicht der harte Weg beschritten werden müsse, den das Schicksal dem deutschen Volk gewiesen habe.

Frankzösische Zone

Neustadt a. d. Haardt (Dena.) Eine Aera-Zimmer für die Pfalz wurde in Neustadt a. d. Haardt errichtet. Sie untersteht der Aufsicht des Obergerichtspräsidenten, Abt. Gesundheitswesen.

Vor dem zweiten Weltkrieg stand in der Kohlenförderung Amerika an erster, England an zweiter und Deutschland an dritter Stelle.

Die Zahl der Männer ist in der sowjetischen Zone um 131 600 kleiner als die Zahl der Männer in der amerikanischen Zone. Dagegen ist die Zahl der Frauen in der sowjetischen Zone um 783 000 größer als die Zahl der Frauen in der amerikanischen Zone.

Das Rezept

Als Benjamin Franklin schon ein bewundertes Präsident war, kam einmal ein junger Buchdrucker zu ihm und sagte, er möchte sich gern etwas Großes werden, er wisse nur nicht, wie er es anfangen solle.

„Junger Mann“, antwortete Franklin, „gehen Sie abends um neun Uhr ins Bett, dann sind Sie am Morgen frisch und haben bessere Gedanken als alle Ihre Kollegen. Ich habe es auch so gemacht.“

Derselbe Buchdrucker wurde uralt, 90 alt, daß es gar nicht mehr wahr ist. Er brachte es nicht weiter, er wurde weder ein Staatslenker, noch erfand er die Telegraphie. Einmal begegnete er dem jungen Edison. „Herr Edison“, sagte er zu ihm, „ich bin mein ganzes Leben pünktlich um neun zu Bett gegangen und bin doch auf keinen grünen Zweig gekommen. Ich meine, wenn man früh schlafen ginge ...“

„Das ist ganz verkehrt“, sagte Edison, „die durchwachten Nächte allein machen dich beschalt. Ich arbeite jede Nacht bis vier ...“ R.G.

Der Theaterleiter

Von Wolfgang Drews

Kunst ist die Schöpfung eines Einzelwillens, die Kunst des Theaters entsteht aus dem Zusammenwirken vieler unterschiedlicher, oft gegensätzlicher Kräfte. Für den Zusammenschluß der vielen individuellen Kräfte und für den Ausgleich zwischen dem Schauspieler und dem Publikum ist der Theaterleiter verantwortlich. Da der harmonische Ausgleich der Temperamente und Talente unter den Menschen selten ist, hat man sich in allen Zeiten darüber gestritten, welches der wesentlichste Bestandteil des Theaterleiters sein soll.

Jede Zeit hat sich anders entschieden. Im Anfang, auf einer unentwickelten Stufe der Kunstübung, waren die Schauspieler ihre eigenen Prinzipale. Der Unternehmungsgeist und Unternehmungsfähigkeit, der wirtschaftlich Fundierte oder der am stärksten Protegierte trat an die Spitze der Truppe und nahm die Rollen in Besitz, bestimmte von seiner schauspielerischen Individualität aus die Engagements und setzte das Repertoire fest. Der Schauspieler, der nur an der Wirkung sich bewussten kann, ist als Direktor, auch jenseits der ökonomischen Notwendigkeit, immer bereit, nach der Wirkung zu disponieren (wie er als Autor über den Effekt als die Gestaltung erstrebt). Die Teilnahme Gottes an den theatralischen Bemühungen entschied, nachdem aus dem Schauspieler bereits eine übertragende Persönlichkeit hervorgegangen waren, die Vorbereitung des Geschehes über die Kunst. Das neunzehnte Jahr-

hundert sah endlich ein, daß die Kenntnis des Könnens isten muß, daß das künstlerische Individuum zum Eigentümern und zur Gemeinschaftsaufbauung neigt und sich am sichersten wieder blinden läßt durch die Unterordnung unter die verbindliche geistige Persönlichkeit. Diese Einsicht hat herrliche Folgen gehabt, Musterbibeln und rechte Symbole für den Begriff des Theaters als Kunstform. Aber ehe die Bedeutung des Ensembles und des stiebewußt geführten Theaters erkannt wurde, mußte das Treiben der stiebenden Virtuosen zynisch wirken, die über ihr züchtloses Effekt- und Sensationsstreben die Mäkellosigkeit der Form vergaßen. Auf dem künstlerischen Chaos, das der Virtuose schuf, baute der Regisseur. Die Kunstleistung seiner bedeutenden Vertreter fand bald Anerkennung, so daß sich im zwanzigsten Jahrhundert eine geradezu selbstverständliche Personalunion mit dem Theaterleiter entwickelte. Das mag sich in vielen Fällen als praktisch und nützlich erwiesen haben, kann aber nur als Ersatz- und Teillösung gelten.

Den Charakter des Theaterleiters hat Heinrich Laube am sichersten skizziert, wenn er ihn dem „aufgeklärten Despoten“ nennt. Laube, der aus der Literatur zum Theater kam, war selber viel reicher an geistigen als an künstlerischen Kräften. Auf seinem ersten Bühnenkonzert zu besetzen nicht müde wurde wieder gähnen. Immerhin verschafften ihm seine dramatischen Versuche und Tagesarbeiten die Einsicht in den Pro-

zeß des dichterischen Schaffens, die Klarheit über die Techniken und die Kenntnis des Bühnenspiels. Was ihn aber zu dem Umgang mit Schauspielern befähigte, war die genaue Kenntnis ihrer ihm verwandten Psyche. Der lebhafteste Sinn für die theatralische Notwendigkeit und das oft bezuglose unmittelbare Gefühl für das Apokalyptische. Diese Eigenschaften, die mit einer ungewöhnlichen pädagogischen Leube von den lateinischen Regisseuren, den Spottfiguren der Bühne, und den nur literarischen Direktoren, dem theatralischen Eltern von der traurigen Gestalt.

Die Forderung eines solchen Mannes, dessen Wirken bis in unsere Tage lebendig und frohbar blieb, ist ein schweres Argument. Ein Despot, meint er, muß der Theaterleiter sein, der die sozialen und egoistischen Individuen bei der Gemeinschaftsproduktion halten will, der die sich die Theaterkunst erweist, der dem Anspruch des Publikums den Anspruch der Kunst entgegenzusetzen beabsichtigt. Aufgeklärt muß er sein, das heißt, klug, gebildet, erfahren, weise, gerecht und besagt, um nicht zum Tyrannen zu werden, die Energie in Entschlossenheit umzusetzen und die Einsicht in Machbarkeit umzusetzen zu lassen. Der Regisseur als Direktor wird, nur die Bühne sehen und seine eigene Aufführung, der Schriftsteller als Direktor wird nur das Stück sehen und seine dichterische Qualität der Schauspieler als Direktor wird nur die Rolle sehen und ihre Erzielbarkeit. So fließt in der Person des Leiters alles an Kräften und Strömen, an Begabungen und Kenntnis-

sen zusammen, was sich im Kreis und Umkreis des Theaters tätig befindet. Er möge eine Idealanschauung aus allen Bestandteilen sein und muß dazu noch eine volle Gabe organisatorischer Fähigkeit mitbringen.

Zahlen-Mosaik

Das Hoover-Programm sieht eine Anleihe von 475 Millionen Dollar für Deutschland vor, und zwar als Nothilfe und für die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Selbsterhaltung Deutschlands.

Rußland gab Polen eine Anleihe, und zwar 20 Millionen Dollar in Gold.

Die USA kontrollieren über 94 v. H. der Weltreserven an Erdöl, davon fast 23 v. H. am Persischen Golf und in Mittelamerika.

Die Kaufkraft des Dollars ist im Jahre 1948, und zwar bis Mitte Dezember 1948 um 15 v. H. gefallen.

In der Sowjetzone wurden in einem Jahr 400 000 1 Karloffeln zur Schnapsbrennerei verwendet.

In den heutigen Grenzen Deutschlands wohnen 614 Millionen Menschen mehr als 1929.

Die USA gewannen an Strom aus Wasserkraft über das Zehnfache dessen, was Deutschland und England insgesamt gewinnen.

Für die SED wurden in Mecklenburg-Vorpommern bei den Gemeindevahlen am 13. September 1948 rund 86 v. H. der gültigen Stimmen abgegeben, bei den Landtagswahlen am 25. Oktober desselben Jahres dagegen nur noch rund 49 v. H.

Rußland kontrolliert 13 v. H. der Weltreserven an Erdöl.

Zum Wiegenfest

Na also! Wer es noch wagen sollte, die Landeshauptstadt a. D. an Schwarzwald und Rhein als Dorf zu titulieren, ist Lügen gestraft: Die zweite Karlsruher Tageszeitung ist da! Nun brauchen wir „Gelbfüßler“ uns also nicht mehr vor unseren schwäbischen Landsleuten zu genieren. Wir sind genau so weit wie unsere neue Hauptstadt! Zwar hat es bei uns etwas länger gedauert als dort, aber wer zuletzt lacht, lacht bekanntlich am besten. Wir gehen nämlich weiter: Wir vergleichen uns mit Berlin! Nein, sooo viel Papier wie die Berliner haben wir natürlich nicht; und auf den ersten Blick mag es scheinen, als ob wir mit ihnen nur das „a. D.“ gemein hätten. Aber dem ist nicht so, das gemeinsame Vertriebsgebiet der „Badischen Neuesten Nachrichten“ und der „Süddeutsche Allgemeine“ ist nämlich neben Groß-Berlin der erste und bisher einzige Landstrich im immer noch so genannten Deutschland, wo — im Wechsel allerdings — täglich, außer Sonntags, eine Zeitung erscheint. Eine Tatsache, die dem doch zumindest etwas ramponierten Karlsruher Selbstbewußtsein vielleicht wieder auf die Beine verhilft wird.

So wagt denn die neue Zeitung mit klühnem Sprung den Start ins Leben, hoffend, daß es ihr gelingen möge, sich in absehbarer Zeit von einem treuen Freundeskreis umgeben zu sehen. An ihr soll es nicht fehlen, wenn es gilt, das Menschentümliche hierzu zu tun. Soweit es in ihren Kräften steht, wird sie sich bemühen, vermittelnd und helfend überall da einzuspringen, wo es nötig ist. Auf der andern Seite wird sie es sich aber nicht nehmen lassen, auch kritische Blicke zu werfen; und so soll die „Karlsruher Neue Zeitung“ der ruhende Pol sein im Hin und Her der öffentlichen Meinung, zum Wohle der Stadt und eines jeden Einzelnen. H. H.

Battionen für die zweite Woche

Brodt: Normalverbraucher 2500 g, Jugendliche 3000 g, Kinder 2500 g, Kleinkinder 1000 g, Kleinstkinder 700 g und Säuglinge 400 g. Die einzelnen Normalverbraucher-Gruppen mit Ausnahme der Säuglinge erhalten je 250 g Nahrungsmittel und 50 g Fett. Normalverbraucher erhalten ferner 100 g Fleisch, Jugendliche und Kinder je 200 g, Klein- und Kleinstkinder je 100 g. Für Säuglinge erfolgen keine Wochenaufträge für Nahrungsmittel, Fleisch und Fett. E. A.

Neues Gesetz gegen Schwarzhändler

Personen, die in der Wirtschaft beschäftigt sind und Schwarzhandel betreiben, können seit kurzem durch das Kontrollratsgesetz Nr. 50 (Wirtschaftsunterschlagnungen) mit schweren Strafen belegt werden. Nach diesem Gesetz können solche Personen, die sich widerrechtlich Waren und Güter zuführen, mit einer Mindeststrafe von sechs Monaten und 10.000 Mark Geldstrafe bis zu einer Höchststrafe von lebenslänglichem Zuchthaus bestraft werden. Neben diesem neuen Gesetz ist — wie Dr. W. Dorbritz von der Staatsanwaltschaft beim Wiesbadener Landgericht einem Denarvertreter erklärte — nach wie vor die Kriegswirtschaftsverordnung in Kraft, die aber nur noch auf solche Personen angewandt wird, die nicht beruflich im wirtschaftlichen Leben stehen. (Dena)

Russische Liedkunst

Gesangs-Abeod Maria Celino-Diakonow. Der neuen Publikation der „Süddeutschen Allgemeinen“ möchte es kein empfehlend Omen sein, daß die Musik-Kritik gerade ihrer ersten Nummer nicht vorbehaltlos der Begierde huldigen kann. Das zur Besprechung stehende Konzert gab manche Rätsel auf, und wir hoffen, die neue Zeitung habe deren möglichst wenige zu berichten. Der Sängerin sei mit verehrendem Entgegenkommen begnet, scheint es doch, die Ballin wandelt den Dornenweg der Emigration. Der mag sie zwingend zur Nutzung ihrer (bedeutend nutzbarer) gesanglichen Gaben verpflichten, mögen die Umstände noch so ungünstig sein, wie beispielsweise an diesem tropischen Abend, der kaum 30 Hörer zum Bonifassaal lockte. Überdies litt — vielleicht deshalb — das (an sich ergiebige) Organ der Künstlerin unter empfindlichen Reibschwankungen. Indes, nachdem — um teilnah zu reden — der Schutt nun weggeräumt, bleibt für den zweiten Programmteil erfreuliche Anerkennung. Zumal dem freundlichen Beifall drei Zugaben folgen konnten, die den zueignenden ersten Teil wettmachten; denn dieser Teil vermittelte uns (westlichen) sehr befriedigend stimmungsgemäßes Liedgut echter Russen: Bachmannoff, Gretschaninoff. Da sprang unsagbar Zartes, Lyrisches hervor, z. B. in des Letzteren „Die Steppe“; zweifelslos innerer Höhepunkt des Abends. Versagte die solche volksgeborene Lyrik meisterlich gestaltende

Die zeitunglose Zeit in Karlsruhe

Keine Zeitung, ob parteigebundenen oder überparteilichen Charakters, wird den ungeteilten Beifall des gesamten Leserpublikums finden. Aber in diesem Punkt sind sich alle einig, daß eine zeitunglose Zeit eine schreckliche Zeit ist, weil eine Presse aus dem Leben eines Kulturvolkes nicht mehr wegzudenken ist. Diese Tatsache kam der Karlsruher Bevölkerung richtig zum Bewußtsein, als nach der Besetzung im April 1945 auch jede Zeitung fehlte. Allerdings weinte niemand der hiesigen nationalsozialistischen Lügen- und Giftspritze eine Träne nach, die am Tage vor dem Einmarsch der französischen Truppen mit einer letzten, siegverkündenden Ausgabe ein ruhmloses Ende gefunden hatte. Der nach der Besetzung

als kommissarischer Bürgermeister eingesetzte Stadtdirektor Heinrich war sich bewußt, daß zu den vielen wichtigen Erfordernissen auch die Herausgabe einer Zeitung gehört, und richtete sofort nach seinem Amtsantritt in die damalige französische Militärregierung ein Gesuch um Genehmigung zur Herausgabe einer Zeitung für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe. Zugleich wurden die redaktionellen und technischen Vorbereitungen getroffen. Tatsächlich wurde das Gesuch von seiten der Kommandantur auch entsprochen, und mit Hochdruck ging es an die Arbeit. Das Blatt trug den Titel „Nachrichtenblatt für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe“ und enthielt neben zwei einführenden Artikeln hauptsächlich Bekanntmachungen der Behörden, Verordnungen der Militärregierung und einen kleinen Inseratenanhang. Als Erscheinungstag war der 4. Mai 1945 vorgesehen. Aber: Eine höhere Stelle der französischen Militärregierung hielt die Herausgabe einer — auch nur rein lokal-informativen Charakter aufweisenden — Zeitung nicht für akzeptabel.

Noch einmal — am 18. Mai 1945 — schien die Herausgabe dieser Zeitung in greifbare Nähe zu rücken; noch einmal ging es an die Arbeit, noch einmal mußten Probe-Exemplare vorgelegt werden, aber nach wochenlangem Warten schwand jede Hoffnung: Die Genehmigung wurde endgültig abgelehnt. Als einzige Zeugen all dieser mannigfachen Bemühungen bleiben die Probe-Exemplare, die dem Städtischen Archiv einverleibt wurden. So blieb denn Karlsruhe fast ein Jahr ohne eigene Zeitung, bis am 1. März 1946 die „Badische Neueste Nachrichten“ erschienen. Wenn man bedenkt, daß andere Großstädte, wie z. B. Stuttgart, lange zuvor ihre erste Tageszeitung besaßen und daß auf der andern Seite die technischen Voraussetzungen zur Herausgabe eines Blattes jederzeit gegeben waren, muß es heute noch unverständlich erscheinen, wie dieses Interregnum trotz des tatkräftigen Eintretens von Oberbürgermeister Veit so lange dauern konnte.

Heute ist nun den „Badischen Neuesten Nachrichten“ die zweite Karlsruher Tageszeitung, die „Süddeutsche Allgemeine“, gefolgt; es besteht kein Zweifel, daß sie von der Bevölkerung mit Freude begrüßt und als weiterer Schritt auf dem Wege zur Erlangung normaler Verhältnisse gewertet werden wird. E-e.

An unsere Leser!

Durch die heute um 10.30 Uhr in Pforzheim erfolgte Lizenzierung der „Süddeutschen Allgemeinen“ wird die „Karlsruher Neue Zeitung“ in dieser Woche ausnahmsweise nur am Dienstag und Freitag erscheinen. Ab nächster Woche erscheinen wir regelmäßig Montag, Mittwoch und Freitag. Ein ausführlicher Bericht über die Lizenzierung erfolgt in der nächsten Ausgabe.

Die Plakatsäule

Aufteilung von Baugeländen und Zonen. Nach der Stadt. Bauordnung bedarf die Aufstellung von Baugeländen und Zonen auf öffentlichen Straßen und Gehwegen und Plätzen der amtlichen Genehmigung. Schriftliche Anträge müssen wenigstens 10 Tage vor Inanspruchnahme der Straße beim Stadt. Tiefbauamt — Neues Rathaus — eingereicht werden. NA. Badeverbot im Baggersee im Gewann „Frischbach“. Es wird darauf hingewiesen, daß nach der Gewässerordnung für den Stadtkreis Karlsruhe das Baden in Baggerseen verboten ist. Die Polizei hat Anweisung erhalten, das Verbot zu überwachen. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft. NA. Eigentümer gesucht. Der Eigentümer des in der Nacht zum 12. Juli 1947 im Stadtgebiet gestohlenen Herrmannsmerkmals (in einer Tasche befindet sich ein Handschuh) wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Karl-Friedrich-Straße 15, Zimmer 69, zu melden. Die Dienstströme des Straßenverkehrsamtes Karlsruhe-Land befinden sich ab sofort in der Karl-Friedrich-Straße 15, die Dienstströme der Fuß- und Kraftfahrzeug-Abteilung des Landespolizei-Kommissariats Karlsruhe in der Hebelstraße 1. Spruchkammer - Versammlung. (Hauptschulung) Spruchkammer I: 29. Juli, 10 Uhr; Dr. Hans Stutz, Karlsruhe; 11 Uhr: Dr. Rudolf Becker, Tauberbischofsheim; 13 Uhr: Dr. Heudrich Petersen, Untermayfeld. Ständige z. Zt. Internierungslager Grenadier-Kaserne. — Corradikammer VI: 1. August, 11 Uhr: Berthold Weber, Karlsruhe-Daxlanden, Langensackstr. 21. NA.

Kleine Karlsruher Chronik

Straßenbahnmißling. In den Vormittagsstunden des Sonntag stürzte von einem ausgebrannten Haus in der Schillerstraße der Balkon des 1. Stockwerkes auf die Straße, wodurch vorübergehend eine Sperrung der Schillerstraße zwischen Krieger- und Sofienstraße erforderlich ist. Die Umleitung der Linie 4 erfolgt über die Mathystraße. — St. Gefängnis für Verkehrssünden. Die Karlsruher Strafkammer, unter dem Vorsitz von Landesgerichtsrat Dr. Guisekunt verurteilte heute den 43jährigen Kraftfahrer Heinrich Lutz aus Engelbrunn wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung und Vergehen des RSVVO zu sechs Monaten Gefängnis, 3 Monate Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte kreuzte am 23. Mai 1947 mit seinem Lkw die Reichsautobahn bei Niefern und stieß dabei mit einem Personenwagen zusammen. Die Insassen desselben — zwei Frauen und ein Kind — kamen dabei um Leben. Jo. Edelsteine auf der Erbprinzenstraße. Der Inhaber eines Friseurgeschäftes in der Waldstraße wurde aus einem unverschlossenen Koffer drei wertvolle Ringe mit Platinfassung, zwei Brillenringe und ein Ring mit echter Perle entwendet. Das 18jährige Lehrlingsmädchen Erika K. gestand im Verhör den Diebstahl ein. Angehört will sie die Brillen- und Platinringe in der Erbprinzenstraße unter Steinen versteckt haben, während sie den Perlenring dem

18jährigen Albert H. überließ, der ihr dafür Mehl und Datteln versprochen hätte. Sie wurde wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr in das Frauengefängnis eingeliefert. — St. Schwere Verurteilung. Ein verheirateter Prediger wurde unter dem Verdacht festgenommen, im Rbenstraßenbad Rappenswört an mehreren 18jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Er wurde in den Notarraum verbracht. — St. Jugendliche Nachtschwärmer. Am Sonntagfrüh gegen 1 Uhr wurde in einem Gasthaus in Grünwinkel durch die deutsche Polizei eine Razzia durchgeführt. Es wurden, wie bereits schon mehrmals geschehen, verschiedene Jugendliche im Alter von 14-17 Jahren beim Tanzen festgestellt. Ihre Kennkarten sind eingezogen worden. — St. Beim Baden ertrunken. Am Nachmittag des 27. Juli ertrank im Schwimmbassin in Rappenswört der 13jährige Heizer August Horach. Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — St. Stadtgarten-Abendkonzert. Am Mittwoch, dem 30. Juli 1947, findet im Stadtgarten von 19.30 bis 21.30 Uhr ein Abendkonzert der Orchestergemeinschaft Karlsruhe statt. Alle Einwohner sind eingeladen. NA. Die SAZ gratuliert Frau Anna Schöneberger, Schönleberstr. 9, feierte am 27. Juli ihren 8. Geburtstag.

Wimmel beim Lindenblütenfest

Wenn wir auch nicht gerade festlich zu Mord war, als ich in der überfüllten Stiegebahn an diesem schönen Sonntag-Nachmittag zum Gutenbergplatz fuhr, so wurde ich doch durch die erwartungstollen Gesichter der vielen Kinder mit hübschen, kleinen Vassen; für Zuckerkerzen hatte es nicht gereicht, weil mein Markenkontingent bereits im Stammkaffee meiner Frau in die serrennen war. Meiner Bewegungsmöglichkeit waren nun wegen der Zerbrechlichkeit der Vassen Grenzen gesetzt, und so konnte ich den jungen Damen, die mannes Männer die meisten Runden auf dem Tanz-Parkett unter sich ausmachten, auch nicht beistehen, wozu ich übrigens von zu Hause sowieso keine Erlaubnis hatte. Es gibt also für jeden etwas, und von seiten des Weststadt-Bürgervereins ist alles gegeben, um das traditionelle Fest gut über die Strecke zu bringen. Wer auf dem Gutenbergplatz im Verlauf dieser Woche nicht genug kriegen kann, der setze sich in die Linie 1 nach Durlach, wo auf dem Gelände vor der Hindenburgschule einige Unternehmer einen Vergnügungspark aufbauen, weil für sie der Gutenbergplatz zu klein war. Man gehe aber nicht mit Vassen dorthin, denn beim Kampf um eine der kleinen elektrischen Autos hatten sie schon Fenne — die Vassen —, aber vielleicht geht's noch einmal mit Alleskieber!

ter deren Anführung unsere Kleinsten einen Umzug durch die angrenzenden Straßen veranstalteten. Da ich den strikten Auftrag hatte, auch etwas mit nach Hause zu bringen, kaufte ich an einem Stand bei einer sich abkühlenden Dame zwei hübsche, kleine Vassen; für Zuckerkerzen hatte es nicht gereicht, weil mein Markenkontingent bereits im Stammkaffee meiner Frau in die serrennen war. Meiner Bewegungsmöglichkeit waren nun wegen der Zerbrechlichkeit der Vassen Grenzen gesetzt, und so konnte ich den jungen Damen, die mannes Männer die meisten Runden auf dem Tanz-Parkett unter sich ausmachten, auch nicht beistehen, wozu ich übrigens von zu Hause sowieso keine Erlaubnis hatte. Es gibt also für jeden etwas, und von seiten des Weststadt-Bürgervereins ist alles gegeben, um das traditionelle Fest gut über die Strecke zu bringen. Wer auf dem Gutenbergplatz im Verlauf dieser Woche nicht genug kriegen kann, der setze sich in die Linie 1 nach Durlach, wo auf dem Gelände vor der Hindenburgschule einige Unternehmer einen Vergnügungspark aufbauen, weil für sie der Gutenbergplatz zu klein war. Man gehe aber nicht mit Vassen dorthin, denn beim Kampf um eine der kleinen elektrischen Autos hatten sie schon Fenne — die Vassen —, aber vielleicht geht's noch einmal mit Alleskieber!

Disput zwischen KPD und SPD

Früherer Reichstagsabgeordneter G. Schöpplin sprach in der Markthalle

Karlsruhe, 29. Juli. (Eig. Bericht.) Die von der KPD Karlsruhe in die Markthalle einberufene öffentliche Versammlung mit dem früheren Reichstagsabgeordneten für Karlsruhe und ehemaligen Chef-Redakteur des sozialdemokratischen „Volksfreund“ G. Schöpplin als Redner war von etwa 3000 Personen besucht. In seiner Rede zum Thema „Demokratie und Sozialismus“ gab Abgeordneter Schöpplin in breiter Form eine Art Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Landtags von Nord-Brandenburg, dem er angehört. Sehr stark und auch eindringlich setzte er sich für die Einheit Deutschlands ein. Ohne diese Einheit sei es unmöglich, daß das Volk weiter existieren könne. Die Einheit müßte aber auf dezentralisierter Grundlage gestellt werden. Eine deutsche Einheit, die unter dem Diktat fremder Eliten zustandekomme, sei nicht lebensfähig. Man gehe in der Ostzone nicht daran, den russischen Bolschewismus einzuführen. Ausführlich behandelte der Redner dann die in Brandenburg durchgeführte Bodenreform, deren Art und Ergebnisse er eingehend schilderte. Sehr stark betonte der Redner auch immer wieder, wie sehr er in den letzten Jahren umgelenkt habe. Unter Hinweis auf die Charta von San Francisco und die Potsdamer Beschlüsse betonte Abg. Schöpplin, daß ein Aufbau ohne die materielle Hilfe und ohne eine gewisse politische und soziale Entlastung durch das Ausland nicht möglich sei. Garanti für die demokratische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands sei die sozialistische Bewegung. Zum Schluß verwies der Redner auf die Notwendigkeit einer Einigung der sozialistischen Parteien, wobei er immer wieder betonte, es sei nicht wahr, daß die SED von der KPD

kommandiert werde, wie auch, daß es nicht stimmt, die SED sei unter dem Druck der russischen Besatzungsmacht entstanden. Mit einem Appell an die Alten, die Frauen und die Jugend, sich politisch zu betätigen, schloß der Redner seine 10minütigen Ausführungen. Es folgte eine kurze Aussprache. Die Leitung der KPD hatte der SPD zugestanden, daß ein Vertreter des örtlichen Vorstandes in der Diskussion sprechen dürfe. Es sprachen aber deren zwei. Zunächst der erste Vorsitzende der SPD Karlsruhe, Prof. Dr. Dietrich, und dann der 1. Vorsitzende des Kreisverbandes der SPD, Hellmann. Beide Redner beschränkten sich vor allem darauf, dem Redner sein früheres Verhalten und seine Stellungnahme gegenüber der KPD vor Augen zu halten, das in striktem Gegensatz zu seiner heutigen Haltung stünde. Besonders Hellmann verwies darauf, welche Widerstände gerade er als Vertreter der jungen Generation im engeren Parteivorstand bei Schöpplin immer gefunden habe. Damals sei Schöpplin ganz rechts gestanden und habe jede Annäherung in Verbindung nach links schärfstens abgelehnt. Heute stehe Schöpplin nun links. Das könne die Arbeiterschaft nicht verstehen. — Als letzter Redner setzte sich der Vertreter des ADGB, Kassenvorwarter Nies, für die Einigung der Arbeiterschaft ein. Es kam im Verlaufe der Diskussion, namentlich des Parteivorstandes Prof. Dr. Dietrich zu stürmischen Unterbrechungen, so daß es dem Redner wiederholt nicht möglich war, seine Rede fortzusetzen. — Der Gesangverein „Lassalle“ umrahmte die Veranstaltung mit dem Vortrag einiger Männerchöre. h.w.

Versammlungstermine der Parteien. CDU: 29. Juli Karlsruhe-Süd „Nowade“, 20.00 Uhr, Mitgliederversammlung. — KPD: Politische Sitzung der Betriebsgruppen, 20. Juli, 18 Uhr, Parteibüro, Schulungskurs, 28. Juli, 19.30 Uhr, Parteibüro, 2. Stock. — Grünwinkel, 29. Juli, 20 Uhr, Schulungsabend, „Lokalbahn“. Referent: F. Heid, Daxlanden. 31. Juli, 20 Uhr, Mitgliederversammlung, „Sonne“. Referent: F. Heid. — A. K.-Betriebsgruppe, 2. August, 14 Uhr, Mitgliederversammlung, Schöplplatz, Taubarauck. Referent: W. Reich.

Wie wird das Wetter?

Vordbergend gewittrig, Abkühlung. Uebersicht: Die auf dem Ost-Atlantik liegenden schwachen Störungen kreisen jetzt langsam auf den Kontinent über. Sie werden Gewitter, später auch Temperatur-Höckung bringen. Vorhersage vom Amt für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend. Am Dienstag noch teilweise heiter, dann überwiegend wollik bei zunehmender Gewitter-Tätigkeit, die sich am Mittwoch fortsetzt. Zum Donnerstag wieder Beruhigung. Höchsttemperaturen von etwa 25 Grad auf 20 bis 22 Grad zurückgehend, nächtliche Tiefsttemperaturen zunächst um 20, später um 15 Grad. Meist schwache aus westlicher Richtung drehende Winde.

Rhein-Wasserstände vom 28. Juli 1947. Konstanz 376 —2; Rheinfelden 248 —4; Breisach 194 —11; Kehl 241 —4; Mannheim 200 +2; Worms 202 —4; Mainz 202 —4; Caub 171 —4.

legenheit verpaßt wird, die Hauptdarsteller singen und tanzen zu lassen, und — last not least — die Hauptdarsteller selbst: Was Fred Astaire hier an Steps und Swings auf die Bretter legt, ist in der Tat einmalig. Bing Crosby singt mit seiner warmen Stimme Schlager in allen Lebenslagen, u. a. auch sein durch schöne Schallplatten über die ganze Welt verbreitetes „White Christmas“. Marjorie Reynolds und Virginia Dale fällt es nicht leicht, neben ihren männlichen Partnern zu bestehen. Schade, daß dem deutschen Zuschauer durch den unterlegten Text viel verloren geht. Trotzdem und trotz der hochsommerlichen Temperatur ging das Publikum begeistert mit. H. H.

Radio Stuttgart sendet

Dienstag, 29. Juli. 6.00 Frühmusik; 6.30 Morgengymnastik; 6.45 Nachrichten; 7.15 Magazin der Stimme Amerikas; 7.30 Melodien am Morgen; 8.00 Stimme Amerikas; 8.30 Morgenstunde. . . 9.45 Kurznachrichten; 10.00 Schulfunk; 11.30 Kindersuchdienst; 12.00 Landfunk; 12.15 Musik zur Mittagstunde; 12.45 Nachrichten; 13.00 Musik zur Mittagstunde; 14.00 Kurznachrichten; 17.30 Melodie und Rhythmus; 18.30 Englischunterricht; 18.45 Streiflichter; 19.00 Anschlagsbeute; 19.15 Akkordeon-Duo; 19.45 Nachrichten; 20.00 Volk und Staat; 20.30 Unterhaltung; 22.00 Stimme Amerikas; 22.15 Ernst Wichert Märchen; 22.45 Nachrichten; 22.50 Melodie und Rhythmus; 23.30 Fantasie für Harfe.

„Musik — Musik“

Programmwchsel in der Kurbel. Eine hervorragende Filmrevue — deshalb aus der Reihe anderer Streifen dieser Art hervorstechend, weil dieser Film nicht durch das sonst übliche Massenangebot an Girls und Schauerchestern zu bestehen sucht, sondern allein durch die künstlerischen Leistungen zweier weltbekannter Stars — des Rundfunkängers Bing Crosby und des Stepplänters Fred Astaire — Format erhält. Irving Berlins stündende Musik, Mark Sandrichs spritzige, an tollen Einfällen reiche Regie, eine anspruchsvolle, nur für und um die beiden männlichen Stars geschriebene Handlung voll netter Unwahrscheinlichkeiten, wobei keine Ge-

Karlsruher Redaktion: Helmut Haag, Waldstraße 18. Telefon 9336-9053.

